



Hauszeitung

Hauszeitung
der Firma Kern & Co. AG, Aarau
Werke für Präzisionsmechanik
und Optik
Nr. 2, März 1975, 16. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich



Zu dieser Ausgabe der Hauszeitung
Haben Sie es bemerkt? Diese Hauszeitung sieht etwas anders aus als die früheren Nummern. Durch Aenderung der Satz- und Druckverfahren sowie die Wahl eines preislich günstigeren Papiers konnten wir die Herstellungskosten um etwa 30% senken. Wir glauben, dass die etwas weniger vornehme Präsentation durch die willkommene Einsparung gerechtfertigt ist. Was meinen Sie dazu? Unser Redaktor (470) nimmt Ihren Kommentar gerne entgegen.

Titelbild: Ein wichtiger Schritt in der Erweiterung unseres Zeicheninstrumente-Sortiments bedeutet die Einführung des Tuschefüllers Prontograph. Mehr darüber erfahren Sie auf Seite 4.

Statuten der Kommission für das Werkstattpersonal (KWP)

1. *Zweck und Ziel*

Die Kommission für das Werkstattpersonal (in der Folge KWP genannt) dient als Bindeglied zwischen der Geschäftsleitung (GL) und den von ihr vertretenen Arbeitnehmern. Sie bezweckt: die Vertretung der Arbeitnehmerinteressen im Betrieb;

Wahrung und Förderung der Mitgestaltung und Mitverantwortung der Arbeitnehmer;
die Förderung des guten Einvernehmens und Zusammenwirkens zwischen den Arbeitnehmern und der Geschäftsleitung;
die Stärkung des gegenseitigen Vertrauens im Betrieb.

2. *Geltungsbereich*

2.1 Die KWP vertritt die Arbeitnehmer, die ungeachtet der Entlohnungsform in den Werkstätten oder in Hilfsbetrieben wie Lager, Magazin, Spedition oder Werkunterhalt beschäftigt werden, eingeschlossen Meisterstellvertreter und Vorarbeiter; die in der Arbeitsplanung, Arbeitsvorbereitung oder Arbeitsorganisation beschäftigten Arbeitnehmer, sofern sie Mitglied einer an der Vereinbarung mit dem ASM beteiligten Gewerkschaft sind.

2.2 Diese Statuten sind nicht anwendbar auf die übrigen Arbeitnehmer, insbesondere die in arbeitsleitenden Funktionen und die vorwiegend administrativ Beschäftigten, sowie auf das kaufmännische und technische Personal.

3. *Allgemeiner Aufgabenbereich*

3.1 Die KWP nimmt die Anliegen der Arbeitnehmer entgegen und vertritt sie bei der GL, sofern ihr eine Weiterbehandlung als angezeigt erscheint und wenn sie nicht auf dem Dienstweg zu behandeln sind. Beim Weiterzug von Anliegen oder Beschwerden auf dem Dienstweg, kann eine Unterstützung durch die KWP oder ein Mitglied erfolgen.

3.2 Die KWP behandelt alle Angelegenheiten, die ihr von der GL vorgelegt werden und nimmt dazu Stellung.

3.3 Die KWP erhält von der GL und beschafft sich von den Arbeitnehmern die Informationen, welche für ihre Tätigkeit von Bedeutung sind.

3.4 Die KWP setzt sich für ein gutes Betriebsklima und die Einhaltung bestehender Vereinbarungen zwischen GL und KWP ein.

4. *Mitwirkung*

4.1 *Information:* Die KWP wird in periodischen Abständen von der GL über den Geschäftsgang orientiert, wobei auch damit zusammenhängende Fragen beantwortet werden. Ueber wichtige, das Personal betreffende Entscheidungen im Unternehmen wird die KWP frühzeitig informiert, insbesondere auch über solche im Zusammenhang mit einem wirtschaftlichen oder technischen Strukturwandel.

4.2 *Mitsprache:* Diese bezieht sich auf Angelegenheiten von allgemeiner Tragweite, welche die Arbeitnehmer direkt betreffen und mit dem Arbeitsverhältnis im Zusammenhang stehen, insbesondere: Einteilung der Arbeitszeit; Pausenregelung; Vor- und Nachholen von Ausfallzeiten; Ferienplan allgemein; Urlaubsregelung; Festlegung arbeitsfreier Tage; System der Arbeitsplatz- und persönlichen Bewertung; Leistungslohnsysteme; Vorschlagswesen; Soziale Massnahmen bei grösserem Personalabbau; Gestaltung der Arbeitsplätze; Lüftung, Heizung, Lärm; Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten; Sicherheitseinrichtungen; Hygienische Anlagen, Garderoben usw.; Personalverpflegung (Kantine); Sozialwesen.

Diese Angelegenheiten werden vor dem Entscheid mit der KWP beraten. Die KWP wird über den Entscheid informiert, wobei eine abweichende Stellungnahme zu begründen ist.

4.3 *Mitwirkung in Kommissionen, usw.:* Im Einvernehmen zwischen GL und KWP kann die Behandlung bestimmter Fragen, welche die Arbeitnehmer direkt betreffen und mit dem Arbeitsverhältnis in Zusammenhang stehen, besonderen Kommissionen übertragen werden. Die KWP kann die personelle Zusammensetzung der Arbeitnehmerdelegation selbständig im Rahmen der festgelegten Grösse bestimmen.

Die KWP ernennt:

2 Mitglieder des Stiftungsrates der Pensionskasse der Arbeiter;
1 Mitglied der Redaktionskommission der Hauszeitung.

5. *Zusammenarbeit zwischen KWP und Arbeitnehmern*

5.1 Die KWP stützt sich für Ihre Meinungsbildung auf hinreichende Kontakte mit den durch sie vertretenen Arbeitnehmern.

5.2 Sie unterrichtet diese in geeigneter Form über ihre Tätigkeit und gibt die von der GL freigegebenen Informationen weiter.

5.3 Bei wichtigen Fragen, die eine umfassende Information erfordern und keinen Aufschub ertragen, können im Einvernehmen zwischen GL und KWP Betriebsversammlungen während der Arbeitszeit durchgeführt werden. Die GL kann ihren Standpunkt an der Versammlung darlegen.

5.4 Erachtet die KWP eine allgemeine Umfrage oder eine Urabstimmung als notwendig, so hat sie die GL vorgängig zu benachrichtigen. Diese wirkt auf Wunsch der KWP bei der Organisation und Durchführung mit.

6. *Zusammenarbeit zwischen KWP und GL*

6.1 Partner der KWP ist seitens der Firma die GL. Diese kann sich vertreten lassen.

6.2 Ueber die an den gemeinsamen Sitzungen zu behandelnden Traktanden stellt die KWP zusammen mit der GL eine Traktandenliste auf. Es ist ein Protokoll zu führen, das vom Präsidenten der KWP

und einem Vertreter der GL zu unterzeichnen ist. Wesentliche Verhandlungsgegenstände werden den Arbeitnehmern in geeigneter Form bekanntgegeben.

6.3 Die gemeinsamen Sitzungen finden in der Regel monatlich während der Arbeitszeit, nach einem auf ein Jahr im voraus festgelegten Terminplan statt.

6.4 Wo es angezeigt erscheint, können im allseitigen Einvernehmen die verschiedenen Arbeitnehmervertretungen (KBW, KWP) zu einer Gesamtsitzung mit der GL einberufen werden.

7. Organisation der KWP

7.1 *Zusammensetzung:* Die KWP besteht aus sieben Mitgliedern.

7.2 *Wahlen:* Die Wahlen sind in einem besonderen Reglement geordnet.

7.3 Sitzungen der KWP ohne GL

7.31 Eine Woche vor der gemeinsamen Sitzung findet eine kommissionsinterne Sitzung statt. Der Präsident KWP kann zu weiteren Sitzungen einladen, wenn es ihm angezeigt erscheint oder wenn dies zwei Mitglieder der KWP verlangen.

7.32 Abstimmungen innerhalb der KWP sind offen; sie müssen aber geheim durchgeführt werden, wenn ein Mitglied dies verlangt. Der Präsident hat Stichtentscheid.

7.33 Ueber jede Sitzung ist vom Aktuar ein Protokoll zu erstellen.

7.34 Diese Sitzungen finden in der Regel während der Arbeitszeit statt.

8. Stellung der Mitglieder KWP

8.1 *Treuepflicht:* Die Mitglieder der KWP handeln stets nach Treu und Glauben und sind sich ihrer Vertrauensstellung bewusst. Sie verpflichten sich über Informationen, die als vertraulich bezeichnet werden, sowie über persönliche Belange innerhalb und ausserhalb des Betriebs Verschwiegenheit zu wahren. Ueber allfällige Mitteilungen aus den Beratungen an die Oeffentlichkeit besprechen sich KWP und GL vorher.

8.2 *Kündigungsschutz:* Mitgliedern der KWP darf wegen ihrer ordnungsgemässen Tätigkeit als Personalvertreter nicht gekündigt werden, noch dürfen ihnen andere Nachteile erwachsen.

8.3 *Freistellung:* Die Mitglieder der KWP sind berechtigt, zur Erledigung dringender Angelegenheiten die Arbeit nach Abmeldung beim Vorgesetzten kurze Zeit zu verlassen, wobei die Absenzeit als Arbeitszeit gilt.

8.4 *Bildungsurlaub:* Für die Schulung zur Ausübung ihrer Tätigkeit erhalten die Mitglieder der KWP und deren Stellvertreter bezahlten Urlaub nach Massgabe der Verabredung zwischen den Verbänden der Maschinen- und Metallindustrie.

9. Schlussbestimmungen

9.1 Aenderungen der vorliegenden Statuten können nur im Einvernehmen zwischen GL und KWP vorgenommen werden.

9.2 Diese Statuten treten am 1. Januar 1975 in Kraft.

*Kommission für Werkstattpersonal:
K. Lüscher, E. Frey
Geschäftsleitung: P. Kern, Dr. P. Vogel*

Erweiterung des Zeicheninstrumente- Sortiments

Unter dem Slogan "System für rationelles Zeichnen" erfährt das Reisszeug-Programm zurzeit eine bedeutende Erweiterung.

Reisszeugserie T

Letzten Herbst ist die neue Reisszeugserie T auf den Markt gekommen, die den Anforderungen von Beruf und Studium besonders angepasst ist. Der Zirkelkopf wurde vollkommen neu konstruiert. Er besitzt eine ausserordentlich exakte Geradeführung und erlaubt ein sehr präzises Einstellen der Zirkelschenkel. In Abb.1 ist die Konstruktion des neuen Zirkelkopfes dargestellt. Die gefällig gestalteten, verchromten Einzelinstrumente gelangen in einem Kunststoffetui mit Klarsichtdeckel auf den Markt. Diese Sichtverpackung eignet sich besonders gut für die Selbstbedienung, die sich auch in Zeichen-

fachgeschäften immer mehr durchsetzt. Aus den neun Instrumenten der T-Serie sind sieben den Anforderungen der Praxis entsprechende Reisszeuge zusammengestellt. Die robusten Metalltuis sind mit Kunstleder bezogen. Als Neuheit enthalten zwei Reisszeuge anstelle von Reissfedern drei Tuschefüller Prontograph. Die Reisszeugserie T ist vom Fachhandel und von den Benützern gut aufgenommen worden, und es ist zu erwarten, dass sie die alte Serie B mit Erfolg ablösen wird.

Tuschefüller Prontograph

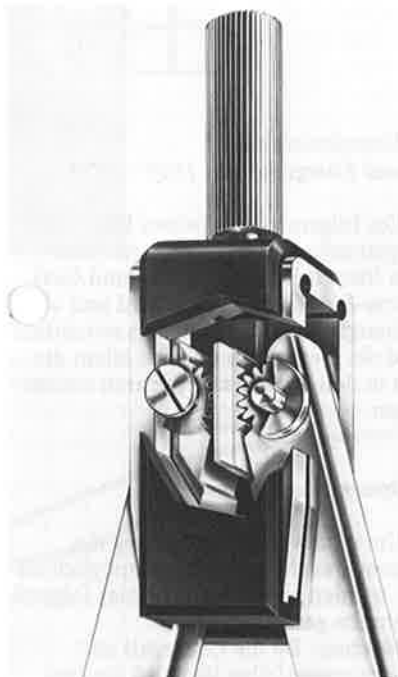
Die wohl bedeutendste Neuheit im Sektor Zeicheninstrumente ist das Tuschefüller-Sortiment Prontograph, das dieses Frühjahr vorerst in der Schweiz und in wenigen europäischen Ländern eingeführt wird. Der Tuschefüller oder Röhrchenschreiber, wie er auch genannt wird, hat sich in den letzten Jahren als Berufswerkzeug des technischen Zeichners einen festen Platz erobert und vermochte die altbewährte Reissfeder teilweise zu verdrängen. Deshalb gilt es für uns, in den wachsenden Markt für Tuschefüller mit einem eigenen Produkt einzusteigen und einen möglichst grossen Marktanteil zu erobern. So sollte es gelingen, den Ausfall bei den Reissfedern mehr als wettzumachen. Die Voraussetzungen dazu sind günstig: unsere Firma genießt im Sektor Zeicheninstrumente seit langem einen vorzüglichen Ruf; der Prontograph selber besitzt gegenüber den Konkurrenzprodukten einige konstruktive und handhabungstechnische Vorteile; er hat sich nach einer langen Entwicklungs- und Tzeit als technisch ausgereift erwiesen und nicht zuletzt ist es gelungen, die Verkaufspreise günstig anzusetzen. Alle diese Voraussetzungen und eine intensive Werbung sollten eine erfolgreiche Einführung des "Prontograph" sicherstellen.

Das Prontograph-Sortiment ist sehr umfangreich. Es umfasst Tuschefüller von 0,1 bis 2mm Linienbreiten in den beiden normierten Reihen, zum Zeichnen und Schablonenschreiben, Arbeitssätze mit 3, 4 und 8 Tuschefüllern sowie zahlreiches Zubehör, wie Zeichentusche, den Feuchthalter "Prontomat", der das Eintrocknen

der Tusche während Arbeitsunterbrüchen verhindert, Zirkeleinsätze, Gelenkstücke zum Schablionenschreiben, usw.

Das Prontograph-Programm wird durch ein grosses Sortiment von Schrift- und Zeichenschablonen, Winkeln, Massstäben, Transporteuren usw. sinnvoll ergänzt.

H. Labhart



Warum Zivilschutz?

Im Zeitalter der totalen Kriegführung ist der Zivilschutz zu einem wichtigen Teil unserer Landesverteidigung geworden. Ein neuer Krieg wird nicht mehr nur an der Front entschieden, sondern rasch in das Hinterland, in Städte und Dörfer, in Wirtschafts- und Verkehrszentren getragen werden.

Die Armee kann die Abwehr im Hinterland nicht allein bewältigen. Sie muss durch die Zivilbevölkerung unterstützt werden, die sich und ihre Wohn- und Arbeitsstätten selbst zu retten sucht. Zivilschutz ist deshalb im besten Sinne des Wortes *Selbstschutz* für das eigene Leben, für die Wohn- und Arbeitsstätte.

Der Zivilschutz ist auf die Einsicht und auf die Mitarbeit jedes einzelnen dringend angewiesen. Das gilt vor allem auch für die Frauen als Trägerinnen einer gut ausgebauten Schutz- und Betreuungsorganisation. Nicht nur im Krieg, sondern bereits in Friedenszeiten kann der Zivilschutz bei Unglücksfällen und Katastrophen wertvolle Hilfe leisten.

Wie wird der Zivilschutz organisiert?

Nach dem Abstimmungsentscheid vom März 1957 stellte der Bundesrat fest, dass die früheren Erlasse über den Zivilschutz in Kraft bleiben. Darnach können militärdienstfreie Männer im Alter von 20 bis 60 zum Zivilschutz verpflichtet werden. Für die Frauen besteht keine Zivilschutzpflicht, dagegen wirken bereits zahlreiche Frauen freiwillig mit. Nach jenen Erlassen haben ferner Gemeinden mit geschlossenen Siedlungen von 1'000 und mehr Einwohnern eine Schutz- und Betreuungsorganisation zu bilden. Betriebe, Spitäler, Anstalten und Verwaltungen mit mindestens 50 Personen sind überdies verpflichtet, einen eigenen Betriebsschutzdienst zu formieren.

Die heute bestehenden gesetzlichen Grundlagen sind dafür geschaffen, den zivilschutzpflichtigen Gemeinden und Betrieben den Aufbau ihrer Organisation zu ermöglichen.

Die Grundpfeiler des Zivilschutzes sind:

1. Die Selbstschutzmassnahmen

Das Wissen um die Art der Gefahren und das richtige persönliche Verhalten sind die ersten Massnahmen des Selbstschutzes. Entscheidend ist die frühzeitige Erfassung und Bekämpfung von Schadenlagen in den Betrieben und Wohngebieten. Die hiezu gebildeten Hauswehren, Betriebschutzdienste und örtliche Schutzorganisationen bringen den Verletzten die erste Hilfe, setzen sich zur Rettung von Gefährdeten und zur Verhütung einer Panik ein.

2. Der bauliche Schutz

Der Schutzraum hat an Bedeutung gewonnen. Neben dem Einmannloch, dem Stollen im Garten oder benachbarten Hang, dem Deckungsgraben bietet uns der Schutzraum im Keller die grösste Chance, einen Atomangriff zu überleben. Wichtig ist, dass diese Schutzmöglichkeiten rechtzeitig vorbereitet werden, Mauerdurchbrüche von Haus zu Haus sowie mehrere Ausgänge vorhanden sind.

3. Die öffentliche Hilfe

Sie erfolgt in den Gemeinden durch die Aufstellung, Organisation und Ausbildung von Schutz- und Betreuungsorganisationen. Diese werden vom Orschef zusammen mit seinen Dienstchefs geleitet. Diese Organisationen gliedern sich in folgende Dienste:

a) Alarm, Beobachtung und Verbindung (ABV)

Ausserst wichtig sind eine rechtzeitige Warnung und Alarmierung der Bevölkerung, da wir nur kurze Anflugzeiten von der Grenze in das Landesinnere haben. Die Schutz- und Betreuungsdienste einer Ortschaft müssen untereinander koordiniert sein. Es sind Verbindungsmittel, wie Telefon, Funk mit ausgebildetem Personal, Meldefahrer und Läufer, erforderlich.

b) Die Kriegsfeuerwehr (K Feu)

Sie dient als Ersatz für die Friedensfeuerwehr, deren Mannschaft bis zu 90% zur Armee einrückt und deshalb für eine Feuerbekämpfung den Gemeinden nicht mehr zur Verfügung steht. In den grösseren Städten wird ihr Rückgrat die

Berufsfeuerwehr sein, die kriegsdispensiert ist und nicht einrücken muss. Organisation, Ausbildung und Aufgaben werden ähnlich der Friedensfeuerwehr sein. Die Kriegsfeuerwehr wird überall dort eingesetzt, wo die Hauswehren den Feuerausbrüchen nicht Meister werden und Verschüttete und Verletzte geborgen werden müssen.

c) Der Kriegssanitätsdienst

Diesem obliegt die Betreuung der Verletzten, der Abtransport in die Spitalhilfsstellen und Spitäler. Er benötigt für die Transportaufgaben Männer, für die Pflege sehr viele Frauen. Für den heute unentbehrlichen Blutspendedienst sind Spender für die Blutkonservenherstellung bereits in Friedenszeiten notwendig.

d) Der technische Dienst

Schäden an Wasser-, Gas- und elektrischen Leitungen sowie an Kanalisationen müssen behoben werden. Hier kommen die kriegsdienstbefreiten Spezialisten der Gemeinde zum Einsatz und leisten den Kriegsfeuerwehren in ihren Bemühungen, zu den Verschütteten vorzudringen, die mögliche Hilfe. Für die Betreuung und sachgemässe Lagerung des Materials sind Fachleute auszubilden.

Die Mitarbeit im Zivilschutz

In den Betriebsschutzdiensten erfolgt die Mitarbeit am Arbeitsort. Die Gewissheit, dass die Mitarbeit im Zivilschutz am eigenen Arbeitsplatz möglich ist, dürfte es vielen bis heute noch zögern - den Frauen und Männern erleichtern, mitzumachen.

Helfen Sie uns!

Ohne ausgebauten Zivilschutz ist unsere Landesverteidigung ungenügend. Für unsere Armee ist es eine grosse Beruhigung zu wissen, dass die Zivilbevölkerung nicht schutzlos ist.

Auch Sie können Helfer sein. Stellen Sie sich schon heute für den Zivilschutz zur Verfügung, damit er im Ernstfall über eine sachverständige Kraft mehr verfügt. Erst wenn das ganze Volk von der Notwendigkeit des Zivilschutzes überzeugt ist, wird in Zusammenarbeit von Armee und Zivilschutz die Sicherheit unseres Lebens und Eigentums gewährleistet.

Für den Zivilschutz werben, im Zivilschutz mitarbeiten, heisst sich selbst und seinen Mitmenschen dienen. Alle sind willkommen und finden Verwendung: Frauen, Männer, Jugendliche. Je besser sich das Hinterland zu schützen weiss, desto geringer werden im Kriegsfall die Opfer an Leben und Gut sein.

Freiwillige, Frauen und nicht militärdienstpflichtige Männer, auch ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Niederlassung, sowie aus der Militärdienstpflicht Entlassene, die das 50. Altersjahr noch in diesem Jahr erreichen oder erreicht haben, melden sich bitte bei Frau Schmidli (Tel. intern 344).

R. Schmidli

Das Baubüro berichtet



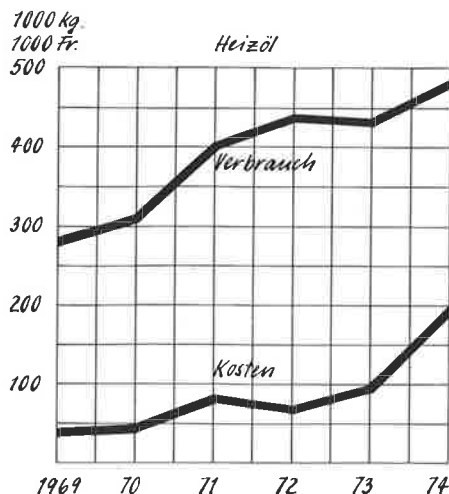
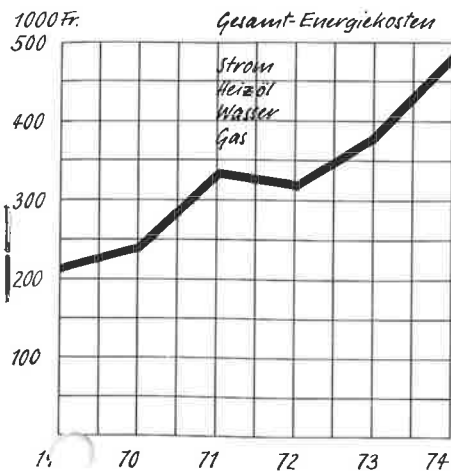
*Energieverbrauch
und Energiekosten 1969 - 1974*

Die folgenden grafischen Darstellungen zeigen, wieviel Energie (elektrischer Strom, Heizoel, Wasser und Gas) in unserer Firma verbraucht wird und w diese Energie kostet. Wie daraus ersichtlich ist, sind der Verbrauch und vor allem die Kosten in den letzten sechs Jahren enorm gestiegen.

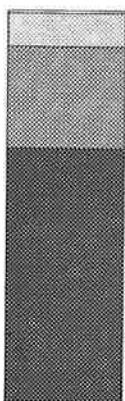
Sparmassnahmen

Um eine weitere Steigerung des Energieverbrauchs so klein wie möglich zu halten, wurden ab anfangs Februar folgende Massnahmen getroffen;

Heizung: Da die Ueberzeit an Samstagen weggefallen ist, wird die Hei-



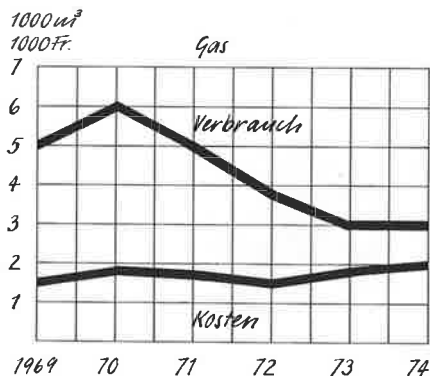
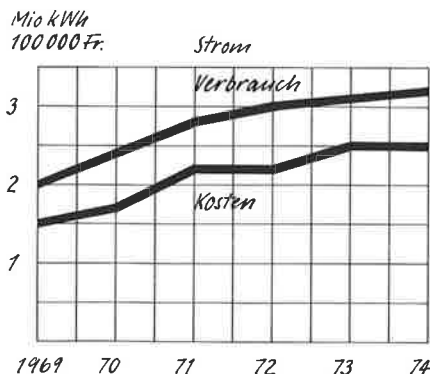
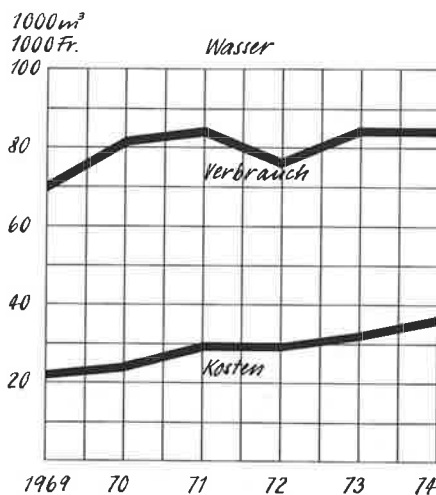
**Zusammensetzung der Gesamt-Energiekosten
1969-1974**



Gas Fr. 10300 0,5%
Wasser Fr. 172000 8,8%

Heizöl Fr. 515000 26,2%

Strom Fr. 1260000 64,5%
total Fr. 1957300 100 %



zung jeweils schon am Freitag um 16 Uhr abgesenkt.

Klimaanlagen: Alle Klimaanlage (ausser EDV) werden vom Freitag bis Sonntag ausgeschaltet.

Vorschläge, wie jeder einzelne sparen helfen kann

Kraftstrom: Wenn Sie im Montagegebäude den Lift benützen, setzen Sie einen 30-PS-Motor in Betrieb. Holen Sie z.B. den Lift vom 4. Geschoss ins 1. Geschoss und fahren Sie ins 2. Geschoss, verbraucht der Liftmotor gleich viel Energie wie Ihre Stubenbeleuchtung (150 W) in drei Stunden. Also: wenn keine Lasten zu transportieren sind, die Treppe benützen. Sie sparen dadurch Energiekosten, meist auch Zeit und tun erst noch etwas für Ihre Gesundheit!

Beleuchtung: Die gleitende Arbeitszeit bringt es mit sich, dass Sie in einem grossen Raum allein arbeiten. Ist es notwendig, dass in diesem Fall alle Beleuchtungskörper eingeschaltet sind?

Heizung: Viele Radiatoren wurden mit automatischen Ventilen versehen, an welchen die Temperatur eingestellt werden kann. Anstatt die Temperatur auf max. 21-22°C zu halten, trifft man immer wieder auf Räume, die auf 24-25°C geheizt sind. Dies ist nicht nur ungesund, sondern Energieverschwendung.

Wasser: In den Nachtwächterraporten kann man immer wieder lesen: "Wasserhahn zuge dreht". Wir glauben, dass jeder auch nach einem anstrengenden Tag, vor Arbeitsschluss noch soviel Kraft und Energie besitzt, um einen Wasserhahn ganz zuzudrehen.

Das sind einige kleine Hinweise darauf, wie man mit gutem Willen Energie sparen kann. Wir sind überzeugt, dass Ihnen noch viele Möglichkeiten zum Sparen einfallen. Setzen Sie sie in die Praxis um!

In der nächsten Hauszeitung möchten wir Sie über die Kosten des Betriebs- und Hilfsmaterials informieren.

Pensionierten- Zusammenkunft



Auf Einladung unserer Firma verbrachten am 19. Dezember 1974 mehr als 40 Ehemalige einen Nachmittag in ihrer früheren Arbeitsstätte. Nachdem Herr Peter Kern die Gäste willkommen geheissen und über die Neuerungen der letzten Jahre berichtet hatte, zeigte der Film "Treffpunkt Aarau" einen unterhaltsamen Querschnitt durch die Firma und ihre Produkte. In Gruppen aufgeteilt besuchten die Senioren dann die Stätten ihres früheren Wirkens, wo sie noch dieses oder jenes vertraute Gesicht entdeckten und die vielen seit ihrem Austritt erfolgten Neuerungen bewunderten.

Sichtlich beeindruckt vom Gesehenen trafen sich alle wieder in der Kantine, wo bei Speis und Trank und dem Auffrischen alter Erinnerungen der Nachmittag in angeregter Stimmung ausklang.

Dankbar für die paar abwechslungsreichen Stunden und mit einem grossen Weihnachtzopf unter dem Arm begaben sich die ehemaligen Kernianer auf den altbekannten Heimweg. Und manch einer mag bei sich gedacht haben: "Hoffentlich bin ich bei der nächsten Pensionierten-Zusammenkunft auch noch dabei".

H. Labhart

Als Gast bei der Firma Kern & Co. AG

Herr Prof. Dr. L. Gehrig, Handelslehrer an der Kantonsschule Aarau, verbrachte im Rahmen eines einsemestrigen Weiterbildungsurlaubes, der ihn auch ins Ausland führte, kurze Zeit in unserer Firma, um aus dem Kontakt mit der Praxis Anregungen für einen wirklichen Unterrichtsunterricht zu erhalten. Nachstehend hält Herr Prof. Gehrig für die

Hauszeitung seine Eindrücke fest, die er während des Aufenthaltes bei uns gewonnen hat. Alle Mitarbeiter des Vertriebsressorts, die an diesem Praktikum beteiligt waren, werden sich gerne an die anregenden Stunden mit Herrn Prof. Gehrig erinnern.

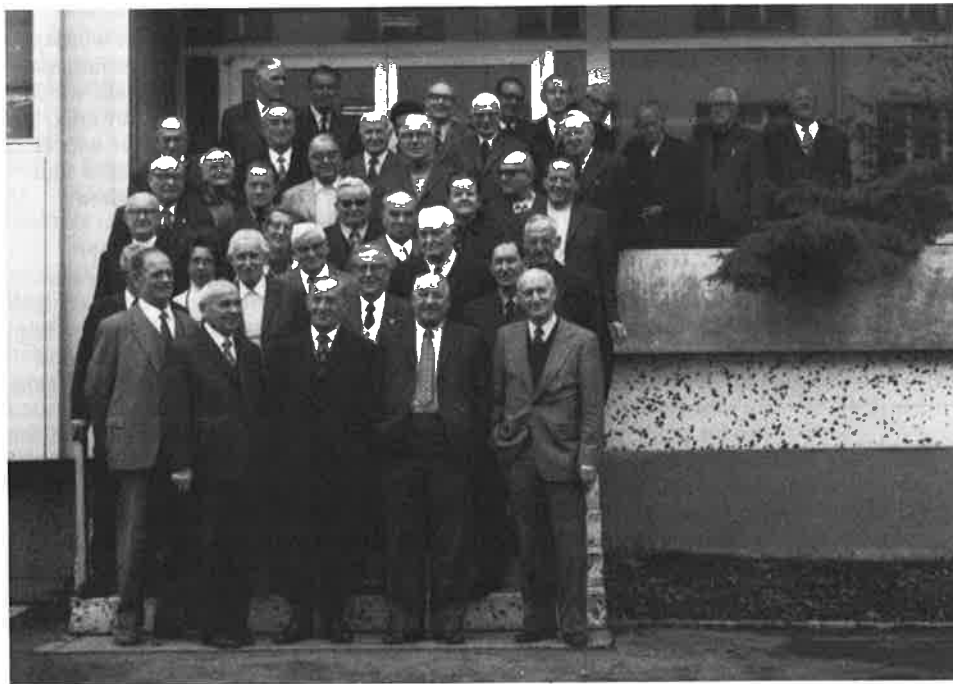
Redaktion

Vom 2.-17. Dezember 1974 durfte ich als Gast ein Praktikum im Vertriebsbereich der Firma Kern absolvieren. Die Unternehmung hat mir damit eine wertvolle Gelegenheit zur Weiterbildung geboten. Als Lehrer für Handels- und Wirtschaftsfächer an der Kantonsschule Aarau ist für mich – neben dem Lehrbuchwissen – die Verbindung mit der kaufmännischen Praxis für die Unterrichtsgestaltung von grosser Bedeutung. Nur so ist es möglich, dass der Unterricht praxisbezogen bleibt und den heutigen Arbeitsmethoden entspricht. Daneben habe ich viele Anregungen für die künftige Gestaltung des Lehrplanes der Diplomhandelschule erhalten.

Ich habe in dieser kurzen Zeit einen umfassenden Einblick in die Belange des Vertriebs gewonnen, nicht zuletzt dank der sorgfältigen Programmgestaltung. Dass ich die mir gesteckten Ziele erreichen konnte, ist vor allem auch dem Umstand zu verdanken, dass ich die Möglichkeit hatte, mit verschiedenen Mitarbeitern die einschlägigen Aufgaben und Probleme ihres Wirkungsbereiches zu besprechen.

Gerne benütze ich die Gelegenheit, der Geschäftsleitung und allen beteiligten Mitarbeitern bestens für die gute Aufnahme meines Anliegen, für den freundlichen Empfang und das Entgegenkommen zu danken. Ich darf dies umso mehr tun, als trotz grossem Arbeitsanfall gegen Ende des Jahres alle Beteiligten sich bemüht haben, mir möglichst viel zu bieten und mir eine umfassende Orientierung zu geben.

Dr. L. Gehrig, Erlinsbach



Aus der Tätigkeit der Personal- kommissionen

Dall'attività delle commissioni del personale



Kommission für Werkstattpersonal (KWP)

Die KWP hat an den Sitzungen mit GL vom 19. November 1974 bis 20. Februar 1975 folgende Traktanden behandelt:

Die Kommission wird über die Geschäftslage, den Teuerungsausgleich sowie das neue Gratifikationssystem (Jahresendzulage) orientiert. Im weiteren wird die Fusion der Krankenkasse Kern mit der Unitas behandelt.

Eine Reihe von Fragen, die noch pendent waren, werden behandelt und abgeschlossen.

Die KWP wünscht eine Orientierung über die Ergebnisse der Multimomentaufnahmen in der Abteilung "R". Herr Künzli gibt die entsprechenden Erläuterungen und die aus den Untersuchungen abzuleitenden Massnahmen bekannt.

Die KWP wird orientiert, in welcher Weise bei Personalbewertungen die Mengenleistungen eines Mitarbeiters berücksichtigt werden.

Commissione del personale d'Officina

La commissione del personale d'officina (KWP) nelle sedute del 19 novembre 1974 fino al 20 febbraio 1975 ha trattato i seguenti argomenti:

La KWP viene orientata sulla situazione aziendale, sulla compensazione del rincaro e del nuovo sistema di gratificazione (supplemento di fine anno). Inoltre viene trattata la fusione della Cassa mutua Kern con l'Unitas.

Una serie di domande che erano

ancora in sospeso vengono trattate e chiuse.

La KWP desidera un orientamento sul risultato ottenuto dal rilevamento multimomentaneo fatto nel reparto "R". Il Sig. Künzli da un'adeguata spiegazione sui provvedimenti ricorsi in base alla ricerca fatta.

La KWP viene orientata in che modo si considera la valutazione personale del rendimento quantitativo di un collaboratore.

10. Kern-Lehrlingsskilager Lenk 1975



Am Aarauer Bahnhof, Keleskilager Besammlung früh um acht, bilden Kern- und Utzenstifte, Leiter und Gepäck die Uebermacht. Nach innigen Abschiedsszenen, absoluter Treue und viel Tränen drängt er und sie sich in den Zug um sich nicht zu schämen.

Platzgedränge, Siebenschläfer, Profispieler; dort meint einer wir seien noch Schüler! Ach, nein, dies ist ja der Kondukteur, hintendrein Werni Fasel als Absenzen-Kontrolleur.

Durchgerüttelt vom wackligen Schlitten erreichen wir Lenk halb k.o. Am Bahnhof jubeln wie immer Filmmann, Schärer & Co. Ganz vornehm diesmal kehren wir ein beim Löwen in Lenk zu Suppe, Spaghetti, Würstchen und harmlosem Getränk.

An den verhassten Uebungshang mit Bang führen uns die Leiter unausweichlich dann, und jeder zeigt mit Können oder Fleiss was er vom letzten Skilager her noch weiss.

Je nach Rasen, Schwingen, Fliegen, Bögeln, Fallen, Aufstehn, Weiterkriechen, Wedeln oder wie Profis auf einem Bein, so teilen sie uns in die Gruppen ein.

Dann kehrten wir hungrig zu den Baracken, wo wir das restliche Bagage auspackten, und uns unter militärisch luxuriösen Duschen die Müdigkeit vom Körper wuschen.

Wollten wir die Kameradschaft pflegen, so trafen wir im Aufenthaltsraum Kollegen und konnten es uns bei Guetzli, Spiel und Tee gemütlich machen, dank Bättig der Servier-Fee.

Schon am Montagabend hiess es die Aermel hindere litzen, denn mancher kam beim Hüpfen und Bücken ins Schwitzen. Dieser Muskelkater machte einem einfach zu schaffen; darauf musste der Sportler gleich ein's paffen.

Am Morgen früh die Aeuglein auf mit Müh und Peine aber da sieh nur auf des Weckers nackten Beine. Mit Morgenrock und ganz verdächtig heiserer Stimme holt er uns sanft aus dem Schlaf, der Schlimme.

Hinauf mit der schaukelnden Gondel am Draht, oben ausgeladen sind wir schnell parat zum Turnen, Lockern und Strecken des Becken, denn die Knochen brechen will keiner der Recken.

Tiefschneefahren, Hangabschwingen, Innenskischwing, manch einer stürzt – das gibt Geld und Stimmung. Theoretisch ist's ja ganz einfach, mindestens tönt's so, Praktisch fragt man sich: Warum klönen die so?

Der Skilager-Film 74, der war eine Wucht, doch der Blendendefekt wird allmählich zur Sucht. Mitteilungen und Post regelmässig vor allem bei Herz acht, Ausgang zügig und fast bis um Mitternacht (ob das wohl der Lagerleiter oder das Bravsein der Stiften ausmacht?).



Ex-Stifte reisten aus Sehnsucht zu uns und zum Skifahren, Vergnügen, oder aus einem bestimmten Grund? Die Utzenstifte kriegten ebenso Besuch da oben, Oberboss und Personalchef wollten auch mal proben.

Nicht zu vergessen Petrus der uns bescherte mit Wetter jeden Tag netter, das Eis und die Kernianer immer glätter.

Zum Filmen im Tal und auf Bergen war's ideal; das merkte Kameramann Banny – drum sah man ihn auf der Piste manchmal.

Das Essen wurde immer flugs herbeigeschafft von der gut organisierten Fassmannschaft. Gelegentlich gab's auch einmal Dessert: Schoggi und sogar mal gefrorenes Wasser.

Fresspäckli-Empfänger hatten grossen Andrang, sogar Schärers Bündnerfleischbrot fand Anklang.

Weniger Aufregung herrschte beim

Krankenpfleger:
er betätigte sich lieber als Pistenfeger.

Unfälle, dieses Wort ist uns total unbekannt, sind wir doch auch beim Kegeln recht gewandt.

Sprach da einer um acht Uhr abends: "Ich bleibe! ", schaut er in die von Doris gespendete Mattscheibe.

73 Knaben, 18 Mädchen das war die grosse Ungleichung; mehr als einer erhielt diese Woche eine Zurechtweisung.

Doch einer, der war nicht so stark betrübt, er schien da durch und durch geübt.

Selbst der Fahrer des Skitransporters hält Schritt, sogar seine Aeltesten dürfen in den Ausgang mit.

Trotzdem brachte er unsre Skier noch heil nach Aarau, wenn auch nicht mit all zu grosser Eil.

Tagwache, Betten machen, Frühstück um acht, ach, war das eine lustige, aber kurze Nacht.

Kappe, Handschuh, Brille, Abonnement nicht vergessen, ein jeder rennt trotz Blattern auf die Bahn wie besessen.

Kam einer zu spät zum Ausrücken, so konnte er sich nicht drücken; Alle wussten gleich: heute Wirtschaftskunde, wurde doch der Sünder zum Spender der Nussgipfelrunde.

Sässeli fahren will gelernt sein; das sah auch ein gewisser Meier ein. Er allein hatte nicht genug bei diesem gewagten Sprung, Marlies begleitete ihn auf dem verpatzten Schwung.

Wir übten mit Fleiss auf die Prüfung zwar, doch der Schrecken auf der Strecke, das war die Wellen-Muldenbahn, mit Fleiss geschaufelt von Fasels Gruppe; hockt dort nicht wieder mal einer in der Suppe?

Freitag abends warten wir, will man

doch die Sieger ehren, und ein schmatzender Siegerkuss in Ehren kann niemand verwehren. Weiter ging's mit Kino, Tanz und Schnapsmischen und früh am Morgen lustig in unsere Nischen.

In der Lenk schon allgemein bekannt; sportlich, aktiv und braungebrannt mussten wir langsam an den Abschied denken und unsere Gedanken Kernwärts lenken.

Die einen glücklich, die andern traurig, doch ein paar empfanden es schaurig, denn diese Woche war für uns ein Schmaus;

leider ist das Skilager 75 schon aus. Wir sind keine allzu guten Dichter und hoffen auf nicht zu strenge Richter. Der Geschäftsleitung und allen besten Dank für diesen tollen und heiteren Jubiläums-Schwank.

*Vreni Bruggisser, Hermann Schwalm
Esther Müller*

Schwarzes Brett



Personelles

Die Geschäftsleitung hat auf 1. Januar 1975 folgende Ernennungen vorgenommen: *Herrn Leo Maurer*, zum Abteilungsleiter in der Optikfabrikation; *Herrn Hansjörg Kümmerli*, zum Vorarbeiter in der Werkzeugschleiferei und Werkzeugausgabe; *Herrn Robert Müller*, zum Vorarbeiter in der Abteilung Instrumenten-Montage.

Jubilarenausflug 1975

Dieses Jahr wird wiederum der traditionelle Jubilarenausflug durchgeführt, zu welchem alle aktiven und



pensionierten Veteraninnen und Veteranen mit 25 und mehr Dienstjahren sowie deren Gatten bzw. Gattinnen eingeladen werden. Damit alle frühzeitig disponieren können, geben wir heute schon das Datum bekannt:

tag, 6. Juni 1975.

Die schriftliche Einladung mit Programm wird rechtzeitig folgen.



Jubiläen

Unsere Jubilaren gratulieren wir ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete wertvolle Mitarbeit.

1 50 Dienstjahre, 14. Januar

Für Herrn Otto Senn, Mitarbeiter in der Kreisteilerei, war der 14. Januar ein aussergewöhnlicher Festtag, konnte er doch an diesem Tag das Jubiläum seiner 50-jährigen Tätigkeit bei der Firma Kern feiern!

Am 14. Januar 1925 nahm der Jubilar seine Arbeit als Polierer-Vernickler bei uns auf. Ab 1927 war er für Montagearbeiten am Präzisionsnivellier "Kern 2" eingesetzt. Die grosse Wirtschaftskrise anfangs der 30er Jahre bekam auch die Firma Kern zu spüren, und so konnte damals das noch verbleibende Arbeitsvolumen in Kurzarbeit während drei Tagen in der Woche erledigt werden. Nach der Besserung der Wirtschaftslage, ab 1933, arbeitete Herr Senn bei der Montage von Photo-Automaten mit. 1934, bei der Fabrikationsaufnahme von Militärfeld-



stechern, wurde er – dank seiner grossen Geschicklichkeit und zuverlässigen Arbeitsweise – für die Herstellung geätzter Glasstrichplatten ausgebildet. Zwei Jahre später war er beim Aufbau der Fabrikation geätzter Teilungen in Glaskreisen mit dabei. Seither half Herr Senn, mit teilweiser Leiterfunktion, in einer Arbeitsgruppe mit, dieses Spezialgebiet weiter auszubauen, und trug damit seinen Teil zur Erreichung der hohen Messgenauigkeit unserer V-Instrumente bei.

Frohen Mutes und mit grosser Befriedigung blickt er auf das halbe Jahrhundert treuer Pflichterfüllung zurück. Seine Aufgabe erforderte oft sehr viel Ausdauer, gute Nerven und Geduld. Gerade deshalb freute er sich immer besonders wenn er sah, dass sich sein Einsatz gelohnt hatte.

Wir danken Herrn Senn für seine 50-jährige Mitarbeit und wünschen ihm weiterhin alles Gute!

Pensionierungen

2 25 Dienstjahre, 14. Februar

Frau Martha Fey begann ihre Tätigkeit in unserer Firma als kaufmännische Lehrtochter. Damals befanden sich die kaufm. Abteilungen noch im Gebäude am Ziegelrain. Nach gut bestandener Lehrabschlussprüfung arbeitete Frau Fey weiter bei uns am Ziegelrain, wo sie sich mit der Lohn- und Materialbuchhaltung der Abteilung Z befasste.

Als die elektronische Datenverarbeitung eingeführt wurde, verliess Frau Fey die Firma, um wenig später wieder zurückzukommen, diesmal in die Abteilung Finanzbuchhaltung, wo sie sich sehr gut eingearbeitet hat. In all den Jahren hat sie die Entwicklung des Unternehmens mit-



erlebt. Wir danken ihr für ihren Einsatz und ihre treue Mitarbeit und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

3 Pensioniert am 20. Dezember

Frau Hedwig Fehlmann ist am 17. September 1946 in unsere Reisszeugfabrik eingetreten. Sie war dort vorerst in der Fertigmontage und später in der Rohmontage tätig. Vorgesetzte und Mitarbeiter haben Frau Fehlmann nicht nur als zuverlässige, sondern auch als freundliche Mitarbeiterin kennen- und schätzengelernet.

Am 20. Dezember 1974 ist Frau Fehlmann in den Ruhestand getreten. Wir danken ihr für die langjährige Mitarbeit und wünschen ihr noch viele Jahre bei guter Gesundheit in ihrem schönen Heim!

4 Pensioniert am 20. Dezember

Fräulein Therese Jörg ist am 11. August 1947 in unsere Firma eingetreten. Nach über 27-jähriger Tätigkeit hat sie am 20. Dezember 1974 den wohlverdienten Ruhestand angetreten. Während der ganzen Zeit war Fräulein Jörg in der Reisszeugfabrik mit der Fertigmontage der verschiedenen Zeicheninstrumente beschäftigt. Als freundliche und hilfsbereite Mitarbeiterin und Kollegin wurde sie von allen geschätzt.

Wir danken Fräulein Jörg für ihre langjährige Mitarbeit und wünschen ihr bei guter Gesundheit noch viele schöne Jahre!

5 Pensioniert am 20. Dezember

Herr Franz Winkenbach trat am 1. November 1945 in unsere Firma ein. Als gelernter Schlosser war er bis 1960 in der Rohfabrikationskontrolle tätig, um dann anschliessend im HF-Lager ein ihm gesundheitlich besser zusagendes Tätigkeitsgebiet zu finden. Trotz seines Leidens war Herr





Winkenbach ein fleissiger, zuverlässiger und sehr geschätzter Mitarbeiter, der noch 12 Jahre über dem Pensionsalter treu seine Pflicht erfüllte.

Nach 29 Dienstjahren tritt Herr Winkenbach in den wohlverdienten Ruhestand, und wir danken ihm für seine langjährige Mitarbeit.

6 *Pensioniert am 31. Januar*

Als Herr Otto Vifian am 10.11.71, im Alter von 72 Jahren, zu uns kam, hatte er schon einen arbeitsreichen Lebensabschnitt hinter sich: Nachdem er mit 65 Jahren seine Bäckerei in Bern aufgegeben hatte, zog er zu seinem Sohn nach Lima (Peru) und arbeitete dort in einer Grossmühle.

1971 kam er nach Aarau. Da es ihm aber nicht gefiel, untätig zu Hause herumzusitzen, suchte er eine passende Stelle. Als Teilzeitbeschäftigter arbeitete er dann bei uns in der Maschinengruppe Pirette als Beschickungsmann. Er kam ausserordentlich rasch in seinem neuen Arbeitsgebiet zurecht. Immer wieder bewunderten wir seine körperliche und geistige Vitalität.

Wir wünschen Herrn Vifian für seinen wohlverdienten Lebensabend gute Gesundheit und volle Zufriedenheit!

7 *Pensioniert am 28. Februar*

Frau Rosa Oswald trat am 9.1.56 in unsere Firma ein. In der Bohrererei hat sie sich bald von den einfacheren zu den schwierigeren Aufgaben hochgearbeitet. Mit grossem Fleiss hat sie die ihr zugewiesenen Arbeiten exakt und in selbständiger Art und Weise ausgeführt. Ihr Hauptaufgabenbereich waren Feldstecher-Bestandteile.

Dank ihrem grossen Verständnis hat sie schnell das Vertrauen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen.

82



Ihre Hobbies sind ihr Garten mit einer Fülle wunderschöner Blumen und ihr Ferienheim.

Wir wünschen Frau Oswald nach neunzehn Dienstjahren und Erreichung des Pensionsalters einen schönen, sorglosen Ruhestand!

Todesfälle

8 *Gestorben am 22. Dezember*

Herr Hans Sägesser, geboren am 24. Juli 1917, trat am 11. Dezember 1943 in unsere Firma ein. Während mehr als dreissig Jahren arbeitete er in der Instrumenten-Vormontage. Von Anfang an wurden ihm die Montagearbeiten verschiedener Theodolite anvertraut, so dass er sich auf diesem Spezialgebiet zum vielseitigen Fachmann entwickelte. Ausser Spezialausführungen der heute nicht mehr produzierten DKM2-Reihe montierte er auch die anspruchsvollen Reduktions-Tachymeter und Instrumente der neuen DKM2-A-Reihe.



Im Herbst letzten Jahres machte ihm eine heimtückische Krankheit derart zu schaffen, dass er nicht mehr zur Arbeit erscheinen konnte. Die kurz darauf erfolgte Operation brachte ihm nur noch vorübergehend Linderung von seinem Leiden. Er verschied im Kantonsspital C in seinem 58. Altersjahr.

Wir werden den Verstorbenen in guter Erinnerung behalten.

9 *Gestorben am 20. Januar*

Völlig unerwartet für uns alle erreichte uns die traurige Nachricht, dass Paul Reketti uns ganz plötzlich für immer verlassen hat.

Das Schicksal hat seinem mit grossen Schmerzen und Geduld ertragenen Leben ein frühzeitiges Ende bereitet.

Paul Reketti kam 1956 beim Aufstand in Ungarn als 18-jähriger Flüchtling in die Schweiz, wo er im Wallis (Grande Dixence) als Maurer Beschäftigung fand.

1961 erreichte ihn ein weiterer, schlimmer Schicksalsschlag, als er bei einem Lawinenunfall nach 8 Tagen Schneegrab noch lebend, doch schwerverletzt, geborgen werden konnte. Er verlor dabei durch Erfrieren seine sämtlichen Fingerspitzen, die Zehen und das rechte Bein konnte das Spital erst nach 2 Jahren, stark invalid verlassen.

Paul Reketti fand dann Ende 1962 in unserer Firma eine seinen Möglichkeiten entsprechende Stelle, die ihn soweit sehr befriedigte. Bei diesem Invaliditätsgrad waren gesundheitliche Rückschläge nicht zu vermeiden und so war er fast dauernd in ärztlicher Betreuung. Der Tod hat ihn, erst 37-jährig, von allen seinen Leiden erlöst.

Mit seiner Frau und seinen beiden Kindern trauern wir alle um einen lieben Mitarbeiter und Kameraden.